

sondern auf die Grundstimmung, von welcher die Liturgie getragen ist, auf die Opfergesinnung, die in den gläubigen Kommunikanten lebendig ist. Ihr Suchen kann erst dann zur Ruhe kommen, wenn es beim Hochamt angekommen ist. Die Texte, die sie mühsam aus ihrem „Schott“ sich erarbeitet haben, möchten sie doch in der ihnen zugehörigen Melodie hören, statt sich mit noch so gut gemeinten Liedern abfertigen zu lassen. Macht man den Gottesdienst in verschiedenen Kirchen mit, so greift man sich manchmal an den Kopf und fragt sich: Weiß denn wirklich dieser oder jener hochwürdige Herr besser, wie die Kirche ihr Volk erziehen will, als Pius X., Pius XI. und Pius XII.? Wer wirklich einmal den inneren Zwiespalt zwischen Schaugepränge und innerer seelischer Ergriffenheit, zwischen echtem religiösen Leben und äußerem Getue oder bloßem Gefühl erfahren hat und wirklich selbst einmal fühlt — nicht bloß abstrakt darum weiß —, der wird in dieser Not auch den konkreten Weg zum Ausgleich finden. Kann er das Gepränge religiös vertiefen, dann muß er auch auf die Früchte hinweisen können, wie sich die Ausführenden und „Zuhörer“ dieser Gottesdienste dabei und darnach benehmen. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Die aktiven Gläubigen haben jedenfalls ein Recht darauf, daß ihre Kommunionfrömmigkeit in die feierlichste Form der Liturgie eingebaut wird und die Hüter dieser Liturgie haben die strenge Pflicht, sie nicht als Ausgeschlossene zu behandeln. Es gibt nicht zwei Meßformen, die eine mit Volkskommunion, die andere ohne Volkskommunion. Es gibt nur einen Tisch des Herrenmahles, zu dem alle geladen sind.

Univ.-Prof. DDr. Erhard Drinkwelder O.S.B.

ENTSCHEIDEND FÜR DIE ERZIEHUNG

des Volkes und des Sängerchores zur religiös-echten, aktiven Teilnahme am Amt ist eine einfache, aber gute Einführung in die Grundweisen des Gregorianischen Chorals. Der Verfasser des obigen Beitrages, Univ.-Prof. Dr. P. Drinkwelder O.S.B., hat in der von unserem Institut herausgegebenen Schrift: „Die Feier der heiligen Messe mit Gesang“) die wichtigsten Grundformen für das Choralamt zusammengestellt. Sie sind mit den entsprechenden Noten und ganz auf die Praxis abgestellten Einführungen versehen. Wir laden die hochwürdigen Herren ein, gerade in der Fastenzeit des Heiligen Jahres einen Schritt in dieser Richtung zu tun. Es sollte eine seltene Ausnahme werden, daß in Österreich eine Gemeinde beim Amt nicht auch die Responsa im Choral mitsingt. Das wäre das bescheidenste Ziel. Denken wir an das, was uns Papst Pius XII. in „Mediator Dei“ wieder gesagt hat:*

„Eine Gemeinde, die mit wahrer Andacht dem Opfer der Altäre beiwohnt, wo unser Heiland im Verein mit seinen durch das heilige Blut erkauften Kindern den unermesslichen Hochgesang seiner Liebe singt, kann zweifelsohne nicht stumm bleiben, ist doch das Lied der Liebe Gesetz, und schon ein altes Sprichwort sagt: ‚Wer gut singt, betet doppelt.‘“

*) Dr. P. Erhard Drinkwelder, „Die Feier der heiligen Messe mit Gesang“. Herausgegeben vom Institutum Liturgicum, Erzabtei St. Peter, Salzburg, Verlag Rupertuswerk, St. Peter, Salzburg, 24 Seiten, Rot-Schwarz-Druck, mit Noten, S. 1.20.